

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Strukturen von Topik- und Comment-Anomalien

1. In Toth (2009) hatten wir gezeigt, dass es möglich ist, die informationelle Struktur von Sätzen, d.h. das aus der funktionalen Satzperspektive bekannte Topik-Comment-Modell bereits auf tiefster semiotischer Stufe zu rekonstruieren. Tiefste semiotische Stufe bedeutet hier allerdings nicht die Ebene der Peirceschen Zeichenrelationen, die ja den Endpunkt jeder Semiose darstellen, sondern es bedeutet den Anfang der Semiosen im „ontologischen Raum“, d.h. dort, wo wir triadische Relationen „triadischer Objekte“ (Bense/Walther 1973, S. 71) haben:

$OR = (m, \Omega, \mathcal{J})$.

Mit Hilfe solcher Objektrelationen ist es nun möglich, reale ablaufe Vorgänge, Ereignisse, Handlungen usw. semiotisch abzubilden, wobei sich wegen der $3! = 6$ Permutationen von OR die folgenden 6 semiotischen Möglichkeiten ergeben:

$(m, \Omega, \mathcal{J}), (m, \mathcal{J}, \Omega), (\Omega, m, \mathcal{J}), (\Omega, \mathcal{J}, m), (\mathcal{J}, m, \Omega), (\mathcal{J}, \Omega, m)$,

die wir in Toth (2009) den entsprechenden linguistischen Möglichkeiten zugeordnet hatten:

1.1. Topik-Introduktionen

$(m, \mathcal{J}, \Omega), (\mathcal{J}, m, \Omega)$

1.2. Unmarkierte Abfolge Topic-Comment

$(\Omega, m, \mathcal{J}), (\Omega, \mathcal{J}, m)$

1.3. Topikalisierung durch Links-/Rechtsversetzung

$(\mathcal{J}, \Omega, m), (m, \Omega, \mathcal{J})$.

Ferner ist es möglich, mit Hilfe der objektalen Semiotik die linguistische Dichotomie von „alter/bekannter“ vs. „neuer/unbekannter“ Information insofern aufzulösen, dass man mit Hilfe von zeit-parametrischen Indizes auch z.B. alte informationelle Anteile von Comments oder neue informationelle Anteile von Topiks bestimmen kann:

$$(m_i, \Omega_i, \mathcal{I}_i) — (m_j, \Omega_j, \mathcal{I}_j) — (m_k, \Omega_k, \mathcal{I}_k) — \dots,$$

wobei $i < j < k < \dots$, $i, j, k \in \mathbb{Z}$ (\mathbb{Z} ist Menge der Zeitvariablen).

d.h. $(m_i, \Omega_i, \mathcal{I}_i)$ ist ältere/bekanntere Information als $(m_j, \Omega_j, \mathcal{I}_j)$ und $(m_k, \Omega_k, \mathcal{I}_k)$, und $(m_j, \Omega_j, \mathcal{I}_j)$ ist neuere/unbekanntere Information als $(m_i, \Omega_i, \mathcal{I}_i)$, aber ältere/bekanntere Information als und $(m_k, \Omega_k, \mathcal{I}_k)$, usw.

3. Besonders im Werke Karl Valentins, dessen philosophische, besonders logische Relevanz ja in den letzten Jahrzehnten von prominenter Seite eingehend, allerdings viel zu spät, gewürdigt worden, findet man systematisch mit komischem Effekt eingesetzte Verstösse, oder besser: Anomalien gegen Topik-Comment-Strukturen. Zur Erinnerung sei hier noch nachgetragen, dass diese Topik-Comment-Anomalien eine dritte Gruppe ungrammatischer Sätze neben den syntaktisch ungrammatischen wie z.B.

3.0.1. Ich geh Garten in.

oder den semantisch ungrammatischen

3.0.2. Farblose grüne Ideen schlafen wütend

ausmachen, nämlich die Gruppe der aus pragmatischen Gründen ungrammatischen. Was immer die Information von Sätzen betrifft, wird in der Linguistik als pragmatisch behandelt – und damit erweist sich die Relevanz der objektalen über der traditionellen Peirceschen Semiotik.

3.1. In Valentin (1990, S. 224) findet sich folgender Dialog-Ausschnitt:

Bichelbauer (*zu seinem Knecht Michl*): Spann schnell ein und fahr mit'n Leiterwagn zum Berger Pauli nach Olching nüber und hol die altn Kistn, die er mir no net zruckgebn hat!

Michl: Kistn soll i holn – ja, da woass ja i no gar nix davo.

Bauer: Des glaub i scho, dass du da no nix davo woasst – drum sag i dir’s ja.

Das Problem liegt hier, wie ich schon in Toth (1997, S. 90 f.) festgestellt hatte, in der Verwechslung von Topik und Comment: Knecht Michl interpretiert eine als Comment, d.h. neue Information formulierte Anweisung des Bauern als topikale, d.h. alte Information. Semiotisch gesehen ist nun neuere Information jünger, d.h. Michl verwechselt am Ende die zeitliche Abfolge der Topiks und Comments, was wir wie folgt darstellen können:

$$(m_i, \Omega_i, \mathcal{J}_i) — (m_h, \Omega_h, \mathcal{J}_h) — (m_j, \Omega_j, \mathcal{J}_j) — \dots$$

$(m_i, \Omega_i, \mathcal{J}_i)$ repräsentiert die Anweisung des Bauern, d.h. die neue Information (i). Michl aber interpretiert sie topikal, d.h. älter ($h < i$). Die Korrektur des Bauern kann deshalb an seinem Comment anschliessend ($j > i$ ($> h$)).

3.2 An anderer interessanter Fall, über m.W. bisher seit Toth (1997, S. 91) nicht einmal linguistische Untersuchungen vorliegen, ist der folgende Ausschnitt aus einem „Gedicht“ Valentins (1990, S. 168):

In Russland und in Grossbritannien,
in Frankreich und in der Türkei,
In Serbien Dänemark und Schweden,
In China und der Mongolei,
In Saloniki und Hawaii.

Dieses „Gedicht“ besteht ausschliesslich aus Settings, d.h. weder aus eigentlichen Topiks noch ganz ohne Comments. Dass sowas überhaupt „funktioniert“, liegt daran, dass Settings eine ähnliche Struktur haben wie Topik-Introduktion; vgl.

3.2.1. Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum

3.2.2 Vor der Kaserne, vor dem grossen Tor, steht eine Laterne und steht sie noch davor.

3.2.1. besteht aus 1 Setting + 1 Comment; 3.2.2. besteht aus 2 Settings + 1 Comment, und wir vermissen eigentlich gar kein Topik, weil nämlich die beiden zugrundeliegenden semiotischen Strukturen

$(\boxed{m}, \boxed{\mathcal{J}}, \Omega), (\boxed{\mathcal{J}}, \boxed{m}, \Omega)$

genauso wie die sprachlichen Beispiele auf ihrer rechten Seite jeweils einen Commentteil als Topik einführen (3.2.1.: Lindenbaum, 3.2.2.: Kaserne). Die semiotische Struktur für settings ist links, diejenige für Topik-Introduktionen rechts. Die relative Ähnlichkeit der eingerahmten Partialrelationen zwischen Settings und Topikintroduktionen ermöglicht nun erst Valentins Anomalie; vgl. auch

3.2.1. Am Brunnen vor der Tore, da steht ein Lindenbaum.

3.2.3. In Russland und in Grossbritannien, da steht ein Lindenbaum.

3.2.4. Es war einmal ein alter König, der hatte eine Tochter.

3.2.5. Es war einmal ein alter Brunnen, der stand vor einem Tore

Wie man sieht, sind die Konstruktionen austauschbar.

Ein sehr ähnliches Problem liegt im folgenden Dialogausschnitt Valentins vor (1990, S. 378)

Der Herr Geheimrat: Jetzt erinnere ich mich, natürlich kenne ich Sie, sagen, waren Sie nicht einmal vor vier Jahren –

Brandstetter: Stimmt, stimmt.

Der Herr Geheimrat: So lassen Sie mich doch ausreden. Waren Sie nicht einmal vor vier Jahren bei meinem Freund, dem Baron Rembremerdeng, angestellt als Gärtner?

Man sieht hier, dass Brandstetter eine Aussage des Geheimrats bestätigt, zum Zeitpunkt, da erst das Setting für die Aussage vorliegt. Entsprechend grösser ist dann der Comment des Geheimrats, der nicht nur die ursprüngliche intendierte neue Information (also den eigentlichen Comment) enthält, sondern zugleich noch die Begründung dafür, warum Brandstetters frühe Zustimmung verfehlt war. Hier wird im Grunde bereits dann ein zweiter Comment von Brandstetter zum ersten Comment des Geheimrates abgegeben, wenn erst die eingerahmte Partialrelation erreicht ist, aber noch nicht der Comment, der erst abgewartet werden müsste, also das Objekt der Information und damit die eigentliche Information:

$(\mathcal{M}, \mathcal{J}, \Omega)$.

Bibliographie

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Entwurf einer Semiotisch-Relationalen Grammatik. Tübingen
1997

Valentin, Karl, Gesammelte Werke in 1 Band. Hrsg. von Michael Schulte.
München 1990

19.9.2009